

Monika Schärer «Wir Süchtigen von Leutschenbach» erscheint am 22. Oktober im Echtzeit Verlag.

Bitte nicht vor dem 22. Oktober besprechen!

Ein Buch der Bekenntnisse. «Man schaut uns in die Augen, hängt an unseren Lippen, wünscht uns auf den Mond. Aus Sicht des Publikums sind wir Stars, sind wir Diven. Dabei fürchten wir Moderatorinnen und Moderatoren uns vor dem Kamera-Rotlicht, jedes Mal aufs Neue. Was treibt uns an?»

Das herausfinden wollte Monika Schärer, selber Moderatorin beim Schweizer Fernsehen. Also befragte sie elf ihrer Kolleginnen und Kollegen: Kurt Aeschbacher, Reto Brennwald, Charles Clerc, Monika Fasnacht, Viktor Giacobbo, Roman Kilchsperger, Christine Maier, Patrick Rohr, Katja Stauber, Sandra Studer und Beni Thurnheer. Mal eher aus Distanz, mal aus intimer Nähe.

Herausgekommen ist ein Buch mit elf Interviews voller Bekenntnisse: «Fernsehen ist unsere Droge», schreibt Monika Schärer im Vorwort. Es geht um Adrenalin, Endorphin, Dopamin – um alles, was ein Hoch erzeugt. Kurt Aeschbacher spricht vom «therapeutischen Effekt», Reto Brennwald vom «Kick». Roman Kilchsperger gibt sich cool, aber ehrlich: «Ich habe wenig Talent und bin nicht sehr fantasievoll. Das ist mein Problem.» Patrick Rohr, der ehemalige Quer-Moderator, überspielt seine Entzugserscheinungen mit Erinnerungen: «Der Puls steigt, das Blut pocht in der Halsschlagader. Dann gehe ich ins Studio – wie im Rausch. Die Leute applaudieren. Ein geiles Gefühl. Ein extrem geiles Gefühl.»

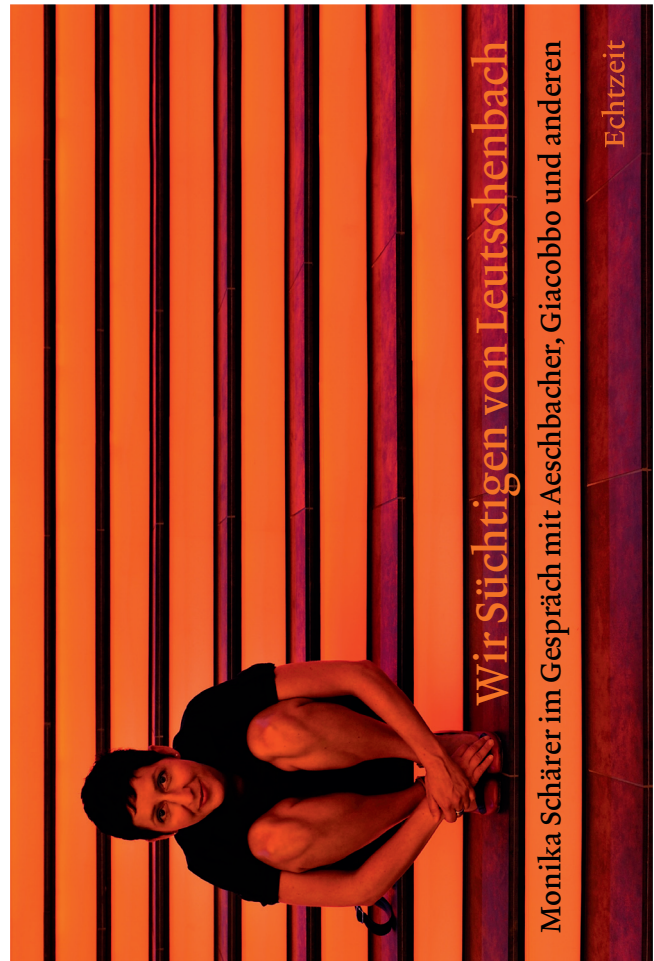
Sandra Studer steht beim Swiss Award oben auf der Treppe und denkt: O Gott, jetzt sitzt da die ganze Prominenz und wartet darauf, dass ich über mein Kleid stolpere und die Treppe hinunterfalle. In diesem Moment weiss ich nicht, wie ich heisse, wer ich bin und wo ich wohne.»

Die Popularität fordert ihren Tribut, wie es Charles Clerc formuliert: «Ich muss mich in der Öffentlichkeit – in Gottes Namen – anständig benehmen.» Und gelegentlich ist sie – laut Viktor Giacobbo – ärgerlich: «Dummheit macht mich aggressiv. Nicht beim Publikum, aber bei Journalisten.»

Doch es gibt auch positive Aspekte. Christine Maiers Kinder sind überzeugt, dass ihre Mutter bei der Wohnungssuche vom Promi-Bonus profitiert: «Das ist nur wegen dem Fernsehen.» Und Katja Stauber appelliert ans Selbstvertrauen ihrer Söhne und lehrt sie: «Nicht jeder muss dich lieben. Mich liebt auch nicht jeder.»

Im Nachwort schreibt der Psychoanalytiker und Satiriker Peter Schneider: «Nicht alle Süchtigen von Leutschenbach sind derart auf der Droge wie Beni Thurnheer.» Aber darauf verzichten wollen sie alle nicht.

Pressekontakt: Rezensionsexemplare und Bildmaterial
swissandfamous: matylda@swissandfamous.ch, Telefon +41 (0)44 450 76 59
Echtzeit Verlag: info@echtzeit.ch, Telefon +41 (0)61 322 45 00



Monika Schärer: «Wir Süchtigen von Leutschenbach». Gebunden, 160 Seiten, mit Bildern von Andri Pol. 34 CHF, 24 EUR
Zu bestellen: www.echtzeit.ch